

OBERURSEL

Flüchtlinge in Arbeit bringen

Von Götz Nawroth

Flüchtlinge gut und schnell in Arbeit zu bringen, das ist das erklärte Ziel von Politik und Wirtschaft in Oberursel. Bei einem „Business-Frühstück“ mit rund 100 Teilnehmern sind nun Vertreter der Wirtschaft und der Behörden zusammengekommen.

Flüchtlinge gut und schnell in Arbeit bringen, um ihnen die Integration zu erleichtern – das ist das erklärte Ziel von Politik und Wirtschaft in Oberursel.

Doch wer ist für wen der richtige Ansprechpartner, wo gibt es Kontakt? Um das zu klären und die Verantwortlichen an verschiedenen Schnittstellen mit den Arbeitgebern zusammenzubringen, gab es extra dafür ein „Business Frühstück“. Bei dem Treffen Anfang dieser Woche konnte schon einiges auf den Weg gebracht werden, berichten Bürgermeister Hans-Georg Brum und die Leiterin der städtischen Wirtschaftsförderung, Ulrike Böhme. Nach Angaben der Oberurseler Stadtverwaltung rechnet man damit, dass allein im Hochtaunuskreis in den nächsten Monaten mehr als 5000 Menschen mit guten Bleibechancen ankommen werden.

#infobx

In Oberursel sind derzeit 1000 Menschen untergebracht, zwei Drittel bisher allerdings nur notdürftig im Quartier in der EKS-Sporthalle. Die Stadt geht davon aus, dass die Zahl anerkannter Asylbewerber absehbar steigen wird. „Dieser Strom an Flüchtlingen stellt uns vor große Herausforderungen, die es gemeinsam anzupacken gilt“, sagt Böhme. Die meisten der Neuankömmlinge seien hochmotiviert.

Die rund 100 Teilnehmer beim „Business Frühstück“ erhielten einen Überblick darüber, welche vermittelnden Institutionen es bereits gibt, um Flüchtlingen, die arbeiten dürfen, zu einem Job oder Praktikum zu verhelfen. Neben dem Kommunalen Jobcenter können das laut Böhme auch gemeinnützige Initiativen sein, etwa die „Joblinge“, die auch in Frankfurt vertreten sind, und die „Starthilfe Hochtaunus“ in Bad Homburg und Usingen.

Gebraucht werden qualifizierte Arbeitnehmer. „Das Handwerk etwa sucht dringend Nachwuchskräfte“, betont Bürgermeister Brum. Der Schlüssel liege in der Ausbildung, diverse Hürden müssen dafür genommen werden. Die „Joblinge“ wollen das mit Mentoren erleichtern, die den Flüchtlingen einen Arbeitsplatz ganz praktisch nahe bringen. Unternehmen sollen bei der Auswahl geeigneter Bewerber unterstützt werden. Die „Starthilfe Hochtaunus“ wiederum unterstützt junge Menschen, die als unbegleitete Minderjährige nach Deutschland kamen, in der Berufsschule.

Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Initiativen, Projekte und freie Träger, die Hilfe anbieten. Auch die Behörden bewegten sich, stellen Brum und Böhme heraus. Doch bis Hürden gesenkt werden und Fördermittel an die Adressaten verteilt sind, werde wohl noch Zeit vergehen.



Kontakt

Die Starthilfe
Hochtaunus ist online
auf www.starthilfe-hochtaunus.de.